

Dorothee Wilms
zum 75. Geburtstag

„Standfest“

Jörg-Dieter Gauger

Politik lebt von Persönlichkeit, Hingabe an die Sache, Vorbild. Der 75. Geburtstag von Bundesministerin a. D. Dorothee Wilms am 11. Oktober des Jahres ist ein guter Anlass, den Lebensweg einer Politikerin zu würdigen, die diese Eigenschaften verkörpert: Verantwortungsbereitschaft in vielen hohen Ämtern, in denen sie ihrer Partei und ihrem Land gedient hat, Stehtigkeit in ihren Überzeugungen, die im christlichen Werteverständnis wurzeln, ökonomischer Sachverstand, gepaart mit Realismus und dem Gefühl für das Machbare, immer offen für Ideen, aber nicht dem Zeitgeist verhaftet. Dem Rheinland nach Herkunft, Naturell und Zuneigung verbunden – „kölsche Rievkooche“ sind ihr Leibgericht –, ihrer akademischen Herkunft nach Volkswirtin und Sozialwissenschaftlerin – sie studierte in Köln unter anderem bei Professor Müller-Armack –, konzentrierte sich ihr Engagement in Beruf und Politik schon früh auf die Bildungsthematik: Mit ihrer ersten Wahl in den Bundestag 1976 gehörte sie dem Ausschuss für Bildung und Wissenschaft an, und als sie Bundeskanzler Helmut Kohl (1982) zur Bundesministerin für Bildung und Wissenschaft berief (bis 1987), titelte die *Kölnische Rundschau*: „Eine Frau vom Fach für ein Fachministerium.“ Bei einem klaren Bekenntnis zum Kulturföderalismus hat Dorothee Wilms hier viel bewegt: Mehr Leistung durch „Wettbewerb“ als Ziel moderner Hochschulpolitik, Bewältigung der ersten Lehrstellenkrise (1983/1984), Modernisierung der Berufsbildung insbesondere für junge

Frauen und Novellierung des Hochschulrahmengesetzes (1985). Der Bildung gilt bis heute ihre besondere Zuwendung: Die 2001 ins Leben gerufene „Dorothee-Wilms-Stiftung“ widmet sich vorwiegend den Geisteswissenschaften.

Ihre zweite Leidenschaft gilt der deutschen Einheit und ihren Folgen. Als sie 1987 das Bundesministerium für innerdeutsche Beziehungen übernahm (bis Januar 1991), sah sie ihre vornehmste Aufgabe darin, „eine Antwort auf die deutsche Frage zu finden und damit seine (i. e. des Ministeriums) Existenz überflüssig zu machen“. Leitlinien ihres Kurses gegenüber der damaligen DDR war das deutschlandpolitische Credo Konrad Adenauers: Freiheit, Friede, Einheit waren das Bekenntnis zu einer europäischen Lösung. „Die trennenden Grenzen mitten durch unser Vaterland werden nicht das letzte Wort der Geschichte sein“, formulierte sie 1987. 1989 hat die Geschichte ihr Recht gegeben; jetzt empfand sie es als ihre Aufgabe, sich für die historische Wahrheit über den totalitären Charakter des SED-Regimes einzusetzen und einen Beitrag zu einem gesamtdeutschen Geschichtsbewusstsein zu leisten; dieses Ziel hat auch ihre Arbeit in der Enquetekommission zur Aufarbeitung der DDR-Vergangenheit nach 1992 geprägt. Von ihren vielen Ämtern seien hier nur zwei hervorgehoben: ihr Vorsitz im Kuratorium der Stiftung Bundeskanzler-Adenauer-Haus und im Vorstand der KAS. Wir gratulieren Dorothee Wilms von Herzen, ad multos annos!